

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 70 (1944)
Heft: 5

Rubrik: Die Seite der Frau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)


Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HOTEL - HECHT



DÜBENDORF

Telephon 93 43 75 JEAN SUTTER-KRESSIG, Chef de cuisine

Haemorrhoiden



sofortige Linderung und Förderung der Heilung durch

RECTO-SEROL

Merz
ZÜRICH 8

Seit mehr als 30 Jahren erprobt und ärztlich empfohlen. In der Apotheke erhältlich. Aufklärenden Prospekt erhalten Sie kostenlos in Ihrer Apotheke oder durch Merz & Co., Dufourstr. 176, Zürich 8. Vollständige Tube Fr. 5.-, Ergänzungstube Fr. 4.-

Kopf-weh?

nimm *Melabon*



Zündhölzer

(auch Abreißhölzchen für Geschenck- und Reklamezwecke)

Kunstfeuerwerk

und Kerzen aller Art

Schuhcreme 'Ideal', Schuhfette, Bodenwische, fest und flüssig, Bodenöle, Stahlspäne u. Stahlwolle, techn. Öle und Fette, etc. liefert in bester Qualität billigst

G. H. Fischer, Schweizer.
Zünd- und Fettwaren-Fabrik
Fehraltori (Zch.) Gegr. 1860
Verlangen Sie Preisliste.



„Im
Merkur
*kaufen wir gut
das sagte schon
meine Mutter!“*

Delix

ersetzt **Mayonnaise**

Horrich zum Fisch
ausgiebig, schmackhaft und leicht verdaulich. **Fr. 1.15 inkl. Wust.**

VEREINIGTE ZÜRCHER MOLKEREIEN
Zürich 4 Feldstr. 42 Tel. 3 17 10




Nicht zuwarten

bis die harmlose Halsentzündung zu einem Mandelabszeß führt. Eine Kur mit den angenehm einzunehmenden, blutentgiftenden

ABSZESSIN Tabletten

bringt zwar in jedem Stadium der Krankheit Hilfe. Besser aber ist es, man wehrt schon den Anfängen.


10 Tabl. 2.60 20 Tabl. 4.70
inkl. Steuer. In Apoth.



MD

Das Lesen der Inserate bringt Gewinn!

DIE SEITE



Schönheit - teuer erkaufte

Wenn das Lebensthermometer sachte auf 27, 28, 29—29 Jahre steigt, dann wird man sich plötzlich darüber klar, daß einmal etwas geschehen sollte, um den Schmelz des jugendlichen Teints zu erhalten, damit man in den nächsten zehn Jahren, — also bis zu 37, 38, 39—39 noch nach etwas ausschaut. Auf das möchte man nicht gerne verzichten! Und so faßte ich den heroischen Entschluß, mich Freitag nachmittag den Händen einer Schönheitsspezialistin anzuvertrauen, was einem Zugeständnis gleichkam.

Der Salon Lilybelle lag im ersten Stock eines Geschäftshauses; ein lautloser Lift glitt mit mir nach oben. Der grelle Schein seiner elektrischen Beleuchtung und mein mehr als deutliches Spiegelbild bestärkten mich in meinem Entschluß; denn nun fand ich schon, die Krähenfüße um mein linkes Auge schrien zum Himmel.

Die weißbeschürzte Dame, die mich empfing, imponierte mir auf den ersten Blick. Sie hielt geschickt die Mitte zwischen sachlicher Chirurgin und appetitlicher Konditorfrau. Sie sah wirklich «zum Anbeißen» aus, und ich fragte mich heimlich, ob sie das wohl ihren Zaubermitteln verdanke oder ihrer glücklichen Natur. Doch da lag ich schon in einem wohlkonstruierten Liegestuhl, der dieselbe angenehme Mitte hielt zwischen Zahnarztstuhl und amerikanischem Rocking Chair.

Ha, und was nun kam, war ein reiner Genuß: Es begann mit einer schlagrahmartigen Crème, die sämtliche Rückstände aus meiner malträtierten Haut (so nannte es die sachlich-appetitliche Lilybelle) zu entfernen hatte. Es ging weiter mit einem aromatischen heißen Tee, der meine Züge überflutete, fuhr fort mit einer Mayonnaise, die sich von der Stirn bis zum Kinn erstreckte. Man sieht, für Lilybelle existierten scheinbar keine Rationierungsvorschriften.

Nun kam der Komödie zweiter Teil! Bis jetzt war ich gewissermaßen auf humane Art gesotten, gebraten, gebrüht und geist worden. Nun wurde ich auch noch geklopft und geplättet. Ich spürte förmlich, wie unter den gewandten Fingerspitzen jedes einzelne Fältchen sich legte, wie die Krähenfüße sich ausfüllten, wie die zu großen Poren sich beschämt zusammenzogen. Die Brauen wurde gezupft, die Wimpern gebürstet. Eigentlich hätte

ich mich nicht gewundert, wenn auch die Regenbogenhaut der Augen von den Feenhänden leicht umgefärbt worden wäre. So weit kam es nicht!

Es trat eine Ruhepause ein, — «Entspannung» flüsterte das weißbeschürzte Wesen, — und schon schlief ich ein. Ich begreife nicht, warum mein Unterbewußtsein mich boshafterweise mit jener ältlichen Marquise identifizierte, die halb schuldbewußt, halb kokett zu ihrem Beichtvater sagte: «Mon Père, — ich sah heute morgen in den Spiegel und fand mich schön. Ist das eine Sünde?» Worauf der Abbé mit seinem verschmitzten Lächeln antwortete: «O nein, Madame, keine Sünde, — nur ein Irrtum!» Begreiflich, daß ich an dieser Stelle aus dem Entspannungsschlaf erwachte. Da war schon wieder die Zuckerbäcker-Krankenschwester mit der großen Palette in der Hand, — und begann, meinem nunmehr veredelten Gesicht den letzten Schliff zu geben. Es war viel Arbeit! Sie hantierte mit Bürstchen, Pinselchen, Wättchen, — mit rosa, crème, elfenbein, — und als ich nach einer kleinen Viertelstunde in den Spiegel sah, da blickte mir ohne Uebertreibung das rosige, frische, zarte Gesicht einer Marquise entgegen. Nur das Schönheitspflasterchen fehlte. — Beinahe mit Vergnügen zahlte ich eine Menge Geld an der Kasse; Schönheit kostet fast so viel wie ein Paar neue Schuhe, nur ist sie nicht so dauerhaft. Und dann schwebte ich von dannen.

Zu Hause wartete ich im Garten auf Peter, höchst gespannt, wie er wohl meine vorteilhafte Veränderung aufnehmen würde. Ich hatte vergessen, daß Männer natürlich keinen Blick haben für derartige Nichtigkeiten. Als er endlich kam, erzählte er zuerst eine halbe Stunde von seinem neuesten Prozeß, der eine Wendung zum Guten für seinen Klienten nahm; dann beklagte er sich über die Böglerin, die ihm seine Hemden miserabel plätfte, — dann gingen wir langsam ins Haus zum Nachessen. Da — auf der untersten Treppenstufe sagte Peter plötzlich: «Gut schaut Du aus! Ja, die frische Luft! Hast Du endlich das alte Geraniendeck umgespätet? Es geht halt doch nichts über Gartenarbeit.»

Das war alles und dabei blieb es.

Babett

Unübertroffen

«Mit was putzezi ou Ihr helle Teppich, Frau Hägler?»

«Ach, es gibt verschieden Mittel, aber ich finde, 's beschi isch immer na min Maa.»

Kipling,

der als besonders amüsanten Gesellschaftler bekannt war, verbrachte das Wochenende bei Gladstone. Dorothy, das kleine Töchterchen G.'s, führte den Gast durch den Park. Als sie ins Haus zurückkehrten,

fragte der Minister die Kleine: «Warst du brav, Dorchon? Hast du Herrn Kipling nicht gelangweilt?»

«Nein, Papi», sagte würdevoll die Kleine. «Es ist alles in Ordnung. Herr Kipling hat mich gelangweilt.»

Harmonie

Ruedi: «Ich habe gehört, die besten Ehen seien die, in denen die Gatten in jeder Hinsicht verschieden seien.»

«Das habe ich auch gehört», sagt Heiri, «und darum habe ich mich mit einem sehr reichen Mädchen verlobt.»

DER FRAU



Begreiflich

Das Taxi macht furchtbare Sprünge. Es ist gegen eine Schutzinsel angefahren, ist fast über den Verkehrspolizisten hinweggerollt und hat jetzt einem andern Auto den Kotflügel abgerissen.

Die Insassin, ein Frauei vom Land, klopft an die Scheibe und sagt: «Fahren Sie ein bißchen vorsichtiger. Ich fahre nämlich zum ersten Mal in einem Auto.»

«Ich kann mir vorstellen, wie es Ihnen ist», sagt der Chauffeur. «Ich nämlich auch.»

Ähnlichkeit

«Emmeli, wär isch dä Soldat, wo geschter binech i der Chuchi gsy isch?»

«Das isch mi Brueder, Frou Profässer.»

«So? Er gliicht ech aber grad gar nüt.»

«Das isch erschit, sit er sech der Schnauz abrasiert het.»

Respektlos

Kätterli betrachtet Mamas neues, reinseidenes Abendkleid. «Wunderbar, Mami, Und wenn man denkt, daß das alles so

von einem unbedeutenden Würmchen kommt!»

«Aber Kätterli», sagt die Mama entsetzt, «wie redst du vom Papi!»

Gerecht

Die hübsche junge Sekretärin erscheint erst gegen vier Uhr im Bureau. «Was ist denn, Fräulein Merz, daß Sie erst jetzt erscheinen?», erkundigt sich der Chef.

«Entschuldigen Sie, aber ich habe mir Dauerwellen machen lassen, das dauert immer furchtbar lange. Daher der Name.»

«Aber mußte das unbedingt während der Arbeitszeit sein?»

«Eigentlich ja. Auswachsen tun sie ja auch während der Arbeitszeit.»

Symptom

A.: «Man kann einen Menschen beurteilen nach der Gesellschaft, in der er verkehrt.»

B.: «Und nach den Zigarren, die er raucht.»

C.: «Und noch viel mehr nach denen, die er offeriert.»



Stimme aus dem Hintergrund:
„Etz sötted Sie aber au na lerne SBB fahre!“

OFFLEY

seit 1737

unübertroffene
Edelweine

PORTO & SHERRY

Depositäre: HENRY HUBER & CIE.
ZÜRICH 5 · TELEPHON 3 25 00



Mit „glänzigen“
Hosen

machen Sie keine gute Figur!

aber mit Glanzab können Sie sie entglänzen. Glanzab ist ein bewährtes Fleckenwasser mit doppelter Wirkung:

- 1 Es nimmt den Kleidungsstücken an Kragen, Ärmeln und Gesäß den speckigen Glanz, der auch den teuersten Stoff um seinen Effekt bringt.
- 2 Es reinigt und entfleckt schonend und gründlich Hüte, Kleider- und Möbelstoffe.

Sie erhalten in allen guten Drogerien zu Fr. 1.80 per Flasche.

NOVAVITA AG., ZÜRICH 2

Glanz
ab

Als Reisebegleiter den Nebelspalter!

Eine neu entdeckte, brasilianische Pflanze

beseitigt Rheuma!

Aus der Heilpflanze „Paraguayensis“ entstand Tilmar. Tilmar treibt die Gifte aus dem Körper, scheidet die Harnsäure aus, befreit die Leber von Blutandrang und regt die Darmtätigkeit an. Wer an Rheuma, Gicht und Gliederschmerzen leidet wird bald die Wirkung spüren.

Original-Tee-Packung Fr. 2.— u. 5.—
Auch in Tabletten zu Fr. 2.— u. 5.—
in Apotheken erhältlich.

Depot und prompter Versand durch

ST. JAKOBS-APOTHEKE Zürich, Badenerstrasse 2

Tilmar

Champagne MAULER

Mauler & Cie., au Prieuré St. Pierre, Môtiers-Travers
Schweizer Haus gegründet 1829